

PLAN²

sommer&knabe
ingenieurgesellschaft mbh

Bauvorhaben

sanierung der kirche

st. peter und paul zu barleben

alte kirchstraße
39179 barleben



Geschichte der Kirche St. Peter und Paul zu Barleben

Von der Kirche „St. Peter und Paul“ gibt es nur wenige Zeugnisse aus der Zeit vor dem Dreißigjährigen Krieg, da 1644 fast alle Akten von kaiserlichen Truppen während eines mehrmonatigen Aufenthalts vernichtet worden sind. Bekannt ist allerdings, dass eine Frau von Ronys nach der Zerstörung der Nikolaikirche der Gemeinde neben beträchtlichen Ländereien auch das Gelände für den Kirchenneubau schenkte. Da sie in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts ohne Erben verstarb, dürfte die Grundsteinlegung für die Kirche „St. Peter und Paul“ zu Barleben im Jahre 1348 erfolgt sein, wahrscheinlich am Sonntag, den 29. Juni, da die katholische Kirche den Namenstag der Apostel Paulus und Petrus zu diesem Datum begeht. Somit handelt es sich bei diesem Gotteshaus um ein im Ursprung gotisches Bauwerk.

1546 wurde in Barleben die Reformation vom katholischen zum lutherisch-evangelischen Glauben vollzogen.

Bereits 1643, zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges, wurde die Kirche stark beschädigt. Die bis dahin bestehende Apsis stürzte ein, wurde jedoch nicht wieder aufgebaut. 1645 verschloss man den schwibbogenartigen Durchgang zu dem damals halbrunden Altarraum an der Ostwand einfach mit Mauerwerk.

Nach einer grundlegenden Restaurierung Ende des 17. Jahrhunderts zeigte sich das Bild der Kirche in seiner Grundsubstanz geändert: die Sakristei wurde aufgestockt und der Kirchsaal durch den südlichen Anbau ergänzt. Die gotische Eingangstür im Turm zeigte sich ebenfalls bei der Neueinweihung der Kirche am 1. Advent 1699 in einem neuen Bild. Nun lud ein zu der Zeit typisches Rustikaportal im Renaissancestil zum Eintritt in das Gotteshaus ein. Hauptsächlich war die barleber Familie „von Arnstedt“ an dem Wiederaufbau der Kirche nach dem Dreißigjährigen Krieg beteiligt, deshalb findet man an einigen Stellen in und an der Kirche das Wappen dieser Familie.

Im Jahre 1850 wurde die nördliche untere Empore und die Orgelempore im Kirchensaal verbreitert. Seit dieser Zeit bis zur Mitte der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde wenig für den Erhalt des Gotteshauses in Barleben getan, sodass es sich in einem schlechten baulichen Zustand befand. Ohne die Hinzuziehung eines Bausachverständigen reduzierte die „Junge Gemeinde“ in den 60er Jahren das Chorgestühl, entfernte die Altarempore und kürzte die nördlichen Emporen. Des Weiteren wurde das Klostergestühl entfernt. Dies ist sehr zu bedauern, da es sich hierbei um ein Gegenstück zum Magdeburger Magistratsgestühl handelte.

1963 suchte eine Windhose Barleben heim und zerstörte einen Großteil der Dachhaut. Die Wetterfahne aus dem Jahre 1715 landete auf dem Kirchhof. Diese sollte wieder hergestellt werden, jedoch gingen dem Schmied die Teile verloren. So konnte sie erst 1996 neu angefertigt werden.

1986 wurde die Turmhaube mit einer neuen Schieferdecke versehen.

Von 1975 bis 1977 wurde die Kirche in mehreren Bauabschnitten einer Restaurierung unterzogen. Damals wurde zum Beispiel das neugotische Kirchengestühl eingebaut und der Altar und das Magistratsgestühl restauriert. Des Weiteren bekamen die Kirchenbänke und Wände eine neue Farbgebung.

Die Kirche wurde am 12. Juni 1977 zur Jubiläumsfeier „30 Jahre Barleber Posaunenchor“ eingeweiht und wahrte das damalige Bild bis zur aktuell laufenden Sanierung.

1348

Grundsteinlegung der Kirche „St. Peter und Paul“

mitte 16. jh

starke Zerstörungen während des Dreißigjährigen Krieges

1652 - 1699

Wiederaufbau der Kirche

- « eingestürzte Apsis hinter der Ostwand wurde verschlossen
- « Errichtung des südlichen Anbaus
- « Aufstockung der nördlich gelegenen Sakristei
- « Haupteingang ist seit dieser Zeit das Rustikaportal

1699

Neueinweihung

1713

Wiederaufstockung Westturm

1715

Vollendung durch achteckige Schweifhaube

1849

Untere Reihe der kleinen Rundbogenfenster wurde auf heutiges Maß vergrößert

1937

Errichtung des Heizungskellers im Nordosten, neben der Sakristei

um 1960

- « Entfernen des Kloostergestühls und der Altarempore
- « Kürzen der nördlichen Empore auf ihre jetzige Länge

1968

Erneuern der Schieferung Turmhaube

1975 - 1977

Restaurierung in mehreren Bauabschnitten

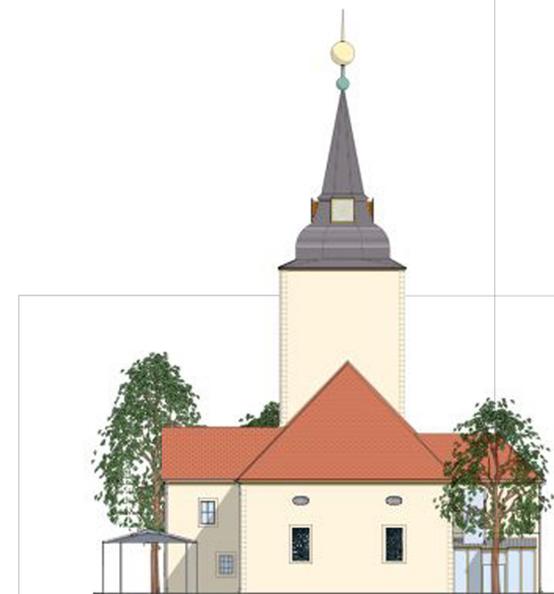
- « Sanierung des einsturzgefährdeten Kirchendaches
- « Einbau des neugotischen Kirchengestühls
- « Farbgebung des Innenraumes inkl. Einbauten

2000

Sanierung des südlichen Anbaus, Dachkonstruktion und Fenster

seit 2008

Sanierung der einsturzgefährdeten Kirche



„ostseite mit geplantem anbau
und landschaftsgestaltung

Quelle: architekturbüro denk'mal